

„Bloss necks verbauwe“ als Wahlspruch

„Met Humor en Freud“ entführten die Klever Schwanenfunker das Narrenvolk in der ausverkauften Stadthalle mit einer grandiosen Vorstellung in die Welt des Bauens und des Verbauens. Triumphzug für Prinz Dieter, der Taktvolle.

VON STEPHAN DERKS

KLEVE Der Bauzaun zum Einlass in Kleves Stadthalle ließ keine Zweifel aufkommen: Der Speiss war angeführt, Steine und Gerüst geliefert, die Handwerker sprich Akteure waren auf der „Baustelle“. Die große Karnevals-Show der Klever Schwanenfunkern konnte losgehen. Dabei galt während der mehrstündigen, zünftigen Sitzung voller Jubel und Heiterkeit der Wahlspruch: „Bloß necks verbauwe“. Was den Architekten der Sitzung und neuen Sitzungspräsidenten anbelangt, so bewältigte Walter Heicks sein Debüt mit Bravour.

Der erste, der den Speis in der toll dekorierten Stadthalle anmischt war Michael Rübo als Klever Narr. Stark, wie wohl pointiert er mit seinem Prolog auch der großen Politik den Spiegel vorhielt. Auf Kleve bezogen war an diesem Abend zwar eine Denkpause erlaubt, doch sollte morgen wieder gebaut werden. Fanfare und eine fabelhafte Stimmung beim Einzug von Kleves Narrenoberhaupt „Dieter, dem Taktvollen“, der samt Garde kam, wobei ihn der Elferrat der Schwanenfunker mit eigenen Trömmelchen begrüßte. Temperamentvoll der Gardetanz der zehn Funker-Mädels, die sich unter der Choreographie von Daniel Hütten toll entwickelt hatten.

Erstmalig in der Schwanenfunker-Bütt startete die 14-jährige Friederike Eberhard in feinster Mundart ihre Angriffe auf die Lachmuskel. Fußballerisch fair besuchte die Spielerin des Sturm Wissel stets ihre Gegner nach dem Spiel im Krankenhaus. Gelungen skizzieren die Funkerblagen das bunte Zusammenleben in Kleve als Hochschulstadt in



Temperamentvoll war der Gardetanz der Funker-Mädels in der Klever Stadthalle.

RP-FOTOS (2): GOTTFRIED EVER

ihren Liedern. Passend zum Motto sollte man sich den Weg und Zugang zum Menschen auch nicht verbauen. Party-Time hieß es bei den Schwanenfunkern, sie lieben die fünfte Jahreszeit. Wieder einmal brillant die Bühnenbilder, für die „Bauzeichner“ Heinz van Baal verantwortlich zeichnet. Gleichfalls super: Michael Hövelmann als Bauer auf der Jagd. Seine Ausführungen, kein Jägerlatein, strapazierten die Lachmuskel. Warum wurde ein halbwegs gescheiter Mensch nur Jäger? Köstlich seine Erklärungen, toll, wie er live die Jagdsignale blies. Grandios der Funkerchor als Mainzer Hofsänger. Super Parodien, in denen die Geschehnisse ihrer Heimatstadt gesanglich auf den Punkt gebracht wurden. Ein neues Rat-



Michael Rübo als Klever Narr war der Eisbrecher in der Bütt.

haus zum Festpreis von der Steuer, ein Wunder, ein Klever Wunder. Dieser Chor gehörte in das Rampenlicht der Funker. Darin gehörten aber auch die Akteure rund um das „Klever Büdchen“, dem Kiosk am Mittelweg. Ein beliebter Treff der Schwanenfunker Bauarbeiter. Köstlich ihre Verbalattacken (CDU = Club der Umfaller), sowie so manche Klever Lebensweisheiten die, garniert mit den Songs des Trio „Kaputto“ (am Mittelweger Büdchen) die Runde machten. Hervorragend wie sie allesamt die fünfminütige Technikpanne überspielten. Kurzum: Super, grandios, einfach spitze, dieser mit viel Lokalkolorit gewürzte Programmfpunkt. Standing Ovation! Nee, wat war dat schön. Auf diesem Höhepunkt schwammen auch

BRAUER GRATULIERT

Prinzenorden für Schwanenfunker

Den Prinzenorden erhielt unter anderem Hermann (Hermi) Sweeren zu seinem 50jährigen Funker-Jubiläum, sowie Kurt van Offern, Präsident Walter Heicks und Erik Janssen, der den Kinderprinzenorden eingeführt hatte.

Gratulation gab es auch von Bürgermeister Theo Brauer und dem Ersten Beigeordneten Willibrord Haas, die sich mit ihren Frauen ebenso wie das gesamte Gocher Rosenmontagszugkomitee auf der niveauvollen Schwanenfunkersitzung pudelwohl fühlten.

Da durfte das Lied der Twens von der verbotenen Stadt natürlich nicht fehlen.

der 14jährige Noah Sievernich mit seinen Erlebnissen auf der Klassenfahrt und Wilhelm Livertz, das Funker Büttenturzestein, der zum Vegetarier mutiert war. Gleichfalls einsame Spitzel, die Funker Twens, die gesanglich als Denkmalschützer ausgruben. Der Saal tobte, als sie Puppa Schmitz (Marie-Luise Klar) auf die Bühne holten, bei der sie am 8.11.2014 ihr närrisches Jubiläumsjahr (3 x 11) einläuteten wollen. Zudem rockten die Chaoten als Clowns die Narrenbühne bevor der Showtanz der „Schwänchen“ einen fulminanten Schlusspunkt unter eine ebenso fulminante Sitzung zu der alle Akteure in einem großen Finale die bekannten Funkerhits sangen. Dreimal Gut Funk Helau, für einen sehr, sehr feinen Sitzungskarneval.